

Natur verstehen, bewahren, lebendig gestalten

Mai 06

NEWSLETTER SONDERAUSGABE

3. Baden-Württembergisches Forum „Gärtnern macht Schule“

Garten und Schulgelände – erlebte Gesundheit

Unter der Schirmherrschaft von Landwirtschaftsminister Peter Hauk MdL veranstaltete die Gartenakademie Baden-Württemberg am 18. Mai im Rahmen der Landesgartenschau Heidenheim das 3. Baden- Württembergische Forum Gärtnern macht Schule zum Thema „Garten- und Schulgelände – erlebte Gesundheit.“

Wiederum stieß die inzwischen etablierte Veranstaltung auf große Resonanz in den Reihen der LehrerInnen und ErzieherInnen. Das turnusgemäße Forum hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt aller von der Schulgartenidee Begeisterten in Baden-Württemberg entwickelt. Das diesjährige Motto "Garten und Schulgelände – erlebte Gesundheit" wies auf das breite Potential der Nutzungsmöglichkeiten von Schulgarten und Schulumfeld hin.



Der "Schul"garten und das Schulgelände werden zunehmend bedeutsam für das Leben und Lernen der heutigen und kommenden Schülergenerationen. Die Anzahl der Schulen, die dieses Potenzial nutzen wollen, sich einen Schulgarten anlegen und das Gelände so gestalten möchten, dass es zum Leben und Bewegen einlädt, nimmt erfreulicherweise zu. Die fächerübergreifenden Perspektiven werden immer mehr erkannt.

Umwelt- und naturerzieherische Aspekte in Verbindung mit Bewegung, Ernährung, Wohlbefinden und Gesundheit waren die Schlagworte, an denen sich das diesjährige Programm ausrichtete.



Friedlinde Gurr-Hirsch, MdL, Staatssekretärin im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, betonte in ihrem Grußwort: "Durch einen Schulgarten finden Kinder wieder Spaß an der Natur und gesunder Ernährung". Sie machte deutlich, dass das Netzwerk der Schulgärten in Baden-Württemberg noch weiter ausgebaut werden müsse.

Im Rahmen des Forums sollten neue Impulse für die Schaffung weiterer Schulgärten in Baden-Württemberg gegeben werden. Dazu gehört auch die Präsentation der Ergebnisse des landesweit zum zweiten Mal durchgeführten Schulgarten-Wettbewerbs, der durch das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum und das Kultusministerium ins Leben gerufen wurde. "Wichtige Partner bei der Aktion Schulgarten waren die Verbände des Erwerbs- und Freizeitgartenbaus. Durch sie und die Jugendbegleiter, eine Initiative der Landesregierung "Kinderland Baden-Württemberg" sehe ich eine große Chance, solche Projekte mit Leben zu füllen. Wir können dadurch den Aufbau der Schulgartenarbeit beziehungsweise der Naturerziehung an entsprechenden Schulen forcieren", erklärte die Staatssekretärin.

Neben der Natur sei ein weiterer Schwerpunkt der Aktion Schulgarten auch die Ernährungsbildung. Mit großer Sorge sei zu beobachten, dass jedes fünfte Kind in Baden-Württemberg übergewichtig sei. "Mit dem Schulgarten haben wir die Möglichkeit, den Kindern wieder Lust und Spaß an Lebensmitteln zu vermitteln. Sie lernen woher gesundes Essen kommt, übernehmen Verantwortung gegenüber der Natur und haben neben dem Spaß in der Gruppe gleichzeitig frische Luft und Bewegung", betonte die Staatssekretärin.

"Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum unterstützt Eltern, Erziehende, Lehrkräfte und Schüler in Fragen gesunder und kindgerechter

Natur verstehen, bewahren, lebendig gestalten

Ernährung durch seine Initiativen "BeKi- bewusste Kinderernährung" und "Blickpunkt Ernährung", so Staatssekretärin Gurr-Hirsch. Gemeinsam mit den Kindern sollten Lebensmittel geerntet oder gekauft und zubereitet werden. Dies sei auch ein wichtiges Stichwort für den Bereich Schulverpflegung.

"Durch den Ausbau von Ganztagschulen und den veränderten Strukturen beim G8 entstand ein völlig neuer Betreuungsanspruch, zu dem auch das Essen in der Schule gehört. Da bei Kindern aber nicht das Essen, sondern das "Drumherum" im Vordergrund steht, müssen sich alle Verantwortlichen etwas einfallen lassen", sagte die Staatssekretärin. Der Schulgarten sei ein ideales Mittel, um den Kindern die Lust auf gemeinsames gesundes Essen wieder zu vermitteln.

Eine kurze multimediale Präsentation aus dem ökologischen Lehrgarten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe diene der Einstimmung auf das Referat von **Prof. Dr. Hans-Joachim Lehnert, von der Pädagogische Hochschule Karlsruhe**. In ausdrucksstarken Bildern wurden viele Facetten der Schulgartenarbeit dargestellt, so dass leicht nachzuvollziehen war, dass der gewählte Fokus auf den Bewegungsaspekt nur einen kleinen Ausschnitt eines ganzheitlichen Ansatzes darstellen kann. So kann man den Schulgarten und die Schulgartenarbeit als optimale Möglichkeiten zur ganzheitlichen Förderung von kindlicher Bildung und Entwicklung sehen.

Heute wachsen Kinder unter deutlich anderen Lebensbedingungen auf als noch vor dreißig Jahren. Heutige Kindheit wird charakterisiert durch mediale Reizüberflutung, Bewegungsarmut und Verinselung, um nur einige der gängigen Beschreibungen zu nennen. Entsprechend finden Sportwissenschaftler in einer bundesweit angelegten Studie bei 40 bis 70 % aller befragten Grundschüler psychosomatisch bedingte Befindlichkeitsstörungen. Vergleichsweise geringere körperliche Fitness konnte bei heutigen Schülerinnen und Schülern ebenfalls aufgezeigt werden.

Orientiert an dem umfassenden Gesundheitsbegriff der WHO und an dem salutogenetischen Gesundheitsmodell von Antonovsky versteht sich das zurzeit verbreitete Gesundheitskonzept aber nicht als Reparaturbetrieb für diagnostizierte Defizite sondern zielt auf eine ganzheitliche Gesundheitsförderung. In diesem Sinne versuchen auch die verschiedenen Initiativen von Bundes- und Landesministerien, Vereinen und Krankenkassen, die mit "Bewegte Schule" umschrieben werden können, zu einer

gesunden Lebensführung zu erziehen. Die Begleitforschung zu einem solchen Programm konnte zeigen, dass ein bewegter Schulalltag konzentrierte Kinder mit besseren sozialen Kontakten und größerem Wohlbefinden zur Folge hatte. Auch neurobiologische Untersuchungen legen nahe, dass Lernen und Bewegung keine Gegenpole sind, sondern zwei Seiten einer Medaille. Aus den Untersuchungen zur Bewegungsförderung kann schließlich abgeleitet werden, dass bewegten Formen von Unterricht in Zukunft eine größere Bedeutung im Schulalltag eingeräumt werden muss. Besonders im Zusammenhang mit der Ganztagschule besteht hier Handlungsbedarf.

Schulgartenarbeit ist per se eine bewegte Form von Unterricht, was beispielhaft gezeigt werden sollte. Überlegungen zur Einbindung der Schulgartenarbeit in den Schulalltag rundeten den Vortrag ab.

Prof. Dr. Helmut Birkenbeil, Pädagogische Hochschule Karlsruhe a. D., in Schulgartenkreisen bekannt als Begründer der Schulgartenbewegung, referierte zum Thema „Gärtnern macht Schule – Wege zur Gesundheit“. Seine Ausführungen widmeten sich einleitend dem Begriff der Gesundheit: Unter Gesundheit versteht man heute nicht mehr allein das körperliche Gesundsein, sondern bezieht begrifflich auch psychische, ökologische und spirituelle Gesichtspunkte mit ein. Dadurch kommt es zu einer Abkehr von einer statischen hin zu einer dynamischeren und facettenreicheren Betrachtungsweise des Wohlbefindens.

Garten und Wohlbefinden sind durch eine lange Geschichte verbunden. Dieser Zusammenhang gewinnt heute angesichts der physischen, psychischen, sozialen und ökologischen Probleme in unserer Gesellschaft immer weiter an Bedeutung und ist ein fruchtbarer Nährboden für Lösungen.

Der Schulgarten wurde in seiner langen Geschichte, was seine Ziele betrifft, schon immer auch im Kontext der Gesundheitserziehung gesehen. Doch die zuvor genannten Probleme und die begriffliche Wandlungen in dem, was man unter Wohlbefinden und Gesundsein versteht, bringen viele neue Aufgaben für den Schulgarten mit. Es lohnt, nach bewährten und neuen erzieherischen Wegen zu suchen, die unmittelbar von der Schulgartenarbeit in Richtung Gesundheit führen.

Diese neuen Aufgaben bereichern das „Gärtnern an der Schule“ und das schulische Leben überhaupt. Ihre Bewältigung verdient eine breite Unterstützung von allen Seiten.

Natur verstehen, bewahren, lebendig gestalten

Drei Gewinner des Landeswettbewerbes „Gärtnern macht Schule“ präsentierten den Teilnehmern ihre Beiträge aus der Schulgartenarbeit:

Die Schüler der **GHWS Kirbachschule Sachsenheim-Hohenhaslach** stellten die Rekultivierung eines seit 17 Jahren brachliegenden ehemaligen Schulgartens vor. Ziel war es, Jugendlichen die Möglichkeiten zu geben, die Vielfalt der Natur nahe zu bringen – das Interesse so stark zu wecken, dass sie sogar außerhalb der vereinbarten Zeiten bereit waren, einen Schulgarten wieder anlegen zu helfen.

Zwei Jahre lang wurden von den Schülern jeden Freitagnachmittag 2 ¼ Stunden Freizeit investiert, um den Schulgarten anzulegen. Dazu musste zuerst die verwucherte und verwachsene Fläche gerodet werden. Danach wurden Pläne erstellt, wie die Einteilung bzw. Gestaltung der Fläche geschehen sollte. Schon bald wurden die ersten Kartoffeln, Tomaten, Erdbeeren und vieles mehr geerntet.

In den Wintermonaten besuchten die Schüler verschiedene Gärtnereien (Öko-, Groß- und Landschaftsgärtnereien), im Blühenden Barock wurde die Orangerie und die Kräuterschnecke unter die Lupe genommen. In der Bücherei und bei Oma und Opa konnten Informationen zum Garten eingeholt werden. Im nächsten Frühjahr entstand so dann z.B. die Kräuterspirale.

Im Schuljahr 03/04 wurde aus der freiwilligen Arbeit die Lernwerkstatt „Schulgarten“. Jetzt war der Schulgarten im Stundenplan fest integriert. Einzelprojekte wie z.B. das Erstellen von Hochbeeten, das Erbauen einer Igelburg und die Rekultivierung eines Teichbiotops wurden von verschiedenen Klassen durchgeführt. Die Pflege und Erhaltung unterliegt weiterhin der Lernwerkstatt „Schulgarten“. Als weitere Projekte, die bereits umgesetzt wurden, sind der Schülerweinberg und der biologische Nutzgarten zu nennen.

Die **Astrid-Lindgren-Schule Neckarsulm**, Schule für Geistig- und Körperbehinderte, war mit 14 Schülern vertreten, die unter dem Motto „Vom Werdegang des Schulgartens oder eine unendliche Geschichte“ ihre Schulgartenarbeit vortrug. Nach einigen Jahren des Dornröschenschlafs entschloss man sich im Jahr 2000, den Garten wieder mit Leben zu füllen. Nach Gesprächen mit der Schulleitung und dem Schulträger/Landratsamt wurde das Vorhaben begrüßt. Die Landschaftsgärtner des Landratsamts rückten mit schwerem Gerät an und schufen einige Beete. Voller Ideen wurde das Gelände übernommen, um ein „Reich der Farben und Düfte“ zu gestalten. Die Düfte sollten über die Kräuterspirale ausströmen und die Farben durch bunte Blumenrabatten wahrzunehmen sein.

Die ersten Jahre waren sehr mühsam, da das „Unkraut“ immer wieder siegte. Unermüdlich kämpften die Gartenteams gegen die unerwünschten „Beikräuter“ und so entstand in den letzten 6 Jahren eine schöne grüne Oase. Die Mühe hat sich gelohnt, denn die Astrid-Lindgren-Schule erreichte einen 2. Platz unter 150 Teilnehmern.

Aus der Schulgartenarbeit an der **Maximilian-Lutz-Realschule, Besigheim**, konnte folgendes berichtet werden:

Der idyllisch am Neckardamm gelegene Schulgarten umfasst 2000qm. Diese riesige Fläche befindet sich hinter dem Schulgebäude und besteht seit 20 Jahren. Der Garten verfügt über einen Teich, einen Weinberg mit Trockenmauer, eine Obstbaumwiese mit verschiedenen Obstbäumen, zwei Kompostlagerplätzen, zwei Gerätehäuser, ein Grünes Klassenzimmer, eine Wiese mit Weidenhäuschen und Tastpfad und einen großen Bauerngarten. Des Weiteren sind im Lauf der Jahre verschiedene selten gewordene Bäume gepflanzt worden, wie z. B. eine Elsbeere, einen Speyerling oder Gingkobaum.

Die Schulgartenarbeit findet neben den Projekten, die innerhalb des NWA-Unterrichts laufen, einmal wöchentlich innerhalb der Schulgarten-AG statt. Teilnehmer: ca. 15-20 SchülerInnen, verschiedener Klassenstufen.

Beim letztjährigen Wettbewerb „Gärtnern macht Schule“ hat die Maximilian-Lutz-Realschule mit ca. 15 verschiedenen Projekten aus den Fächern NWA, Deutsch, Kunst und Technik teilgenommen und einen zweiten Platz belegt.

Ab dem nächsten Schuljahr ist innerhalb des Schulcurriculums ein verbindlicher Projekttag für alle 5er und 6er Klassen geplant (hier 8 Stück). Jede dieser Klassen soll dann über zwei Schuljahre lang ein Klassenbeet anlegen und pflegen, wobei sich die Schüler auch außerhalb des Unterrichts einbringen können.



Schüler und Lehrer der Astrid-Lindgren-Schule Neckarsulm

Natur verstehen, bewahren, lebendig gestalten



Prof. Dr. Lissy Jäkel, PH Heidelberg

„Obst und Gemüse anbauen und genießen“ so lautete der Titel zum Referat von **Prof. Dr. Lissy Jäkel, Pädagogische Hochschule Heidelberg**. Gemüse und Obst spontan mit Gesundheit zu assoziieren, ist sicher richtig, Stichworte wie Vitamine oder sekundäre Pflanzenstoffe sind in aller Munde. Wir meinen, im gleichen Maße müsste man Gemüse und Obst aber auch mit Genuss in Zusammenhang bringen. Dazu zählen wir kulinarische Genüsse ebenso wie intellektuell- lustvolle Aspekte, Freude am Naturerleben und Wachstum sowie Erlebnis von Selbstkompetenz bei der Auswahl und dem Anbau im (Schul-)Garten sowie bei der Zubereitung von Obst und Gemüse. Genuss bedeutet auch das Erleben der Vielfalt und die Ausbildung von Wertschätzung und Vorlieben.

Zugleich verstehen wir Obst und Gemüse als ideale Themen, um handlungsorientiert und verbraucherbezogen biologisch-naturwissenschaftliche, hausaltswissenschaftliche, ökologische und sogar künstlerisch- ästhetische Unterrichtsthemen in Beziehung zu essbaren Pflanzen oder deren Teilen zu setzen.

Schließlich hilft ein naturwissenschaftliches Grundwissen, besser zu verstehen, warum manche Gemüse wie Kohlsorten relativ viel Dünger, andere wie Erbsen oder Bohnen kaum Stickstoffdünger erfordern (schließlich sind sie Schmetterlingsblütler), warum Rhabarber oder Sauerampfer als Knöterichgewächse wertvolle Pflanzen, für Nierenkranke aber problematisch sind oder welche Vertreter der Doldenblütengewächse würzig und genießbar und welche tödlich-giftig sind.

Erfolgreicher Genuss des im Garten Angebauten bedeutet auch, im ökologischen Gefüge sinnvolle Entscheidungen zu treffen im Hinblick auf die Auswahl der Arten und Sorten sowie die Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden an Nutzpflanzen. Am

Beispiel von Tomaten u. a. Obst- und Gemüsesorten berichten wir über unsere langjährigen Erfahrungen im Heidelberger Ökogarten.

Carola Rummel, Diplom-Ernährungswissenschaftlerin, Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Ernährungserziehung in Familien, Kindergärten und Schulen – was die Landesinitiative BeKi (Bewusste Kinderernährung)

Das Land Baden-Württemberg engagiert sich mit seiner Landesinitiative **BeKi** – Bewusste Kinderernährung in Nachfolge des Programms "Ernährungserziehung bei Kindern", das bereits seit 1980 besteht, als Bildungspartner zur Ernährungserziehung für Eltern, Kindertageseinrichtungen und alle Schulen bis Klasse 6.

Das BeKi-Informationsangebot enthält Informationsmaterial zur Ernährung für Eltern über Info-Blätter, Broschüren und Plakate, schriftliches Basismaterial für Kindertageseinrichtungen und Schulen über Ringordner für die Hand der Erzieher bzw. Lehrkräfte.

Die vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum geschulten BeKi - Fachfrauen informieren Eltern, Erzieher und Lehrer über themenorientierte Veranstaltungen sowie SchülerInnen von Klasse 1 bis 6 über Unterricht und Aktionen als externe Bildungspartnerinnen der Bildungseinrichtungen.

Viel Wissenswertes rund um Lebensmittel und Ernährung wird hierbei vermittelt. Die Schüler erleben Lebensmittel bewusst mit allen ihren Sinnen. Sie werden neugierig gemacht, was alles Wertvolles in Lebensmitteln drin ist und lernen, wie sie daraus selbst Speisen herstellen können.

Die Eigenkompetenz der Schüler frühzeitig zu erweitern ist somit eines der wesentlichen BeKi – Ziele. Erziehungsberechtigte und Kinder sollen die Lebensmittel selbst als kostbar und wichtig erleben und auch die Esssituation bewusst erleben und gestalten.

Mehr als 6.000 Veranstaltungen konnten im vergangenen Schuljahr über BeKi geleistet werden.

Mit BeKi leistet das Land einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde und unbelastete Zukunft unserer Kindern.

Impressum

Text: Annegret Posselt
Fotos: Jeanette Schweikert